

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf., Postbezug monatlich 2,80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. V. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Gitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 275

Mittwoch, den 25. November 1936

88. Jahrgang

Schutz jedem deutschen Volksgenossen! Auch dem von den Sowjets zum Tode verurteilten ehemaligen Marxisten Sticking

Wie sich nach einer Bochumer Mitteilung herausstellt, stammt der zum Tode verurteilte deutsche Bergingenieur Emil Sticking aus Wanne-Eickel bei Bochum. Sticking ist der Sohn eines Schachtmeisters und begann seine Laufbahn als Grubenarbeiter; er nahm am Weltkrieg teil und galt in der gesamten Nachkriegszeit als Marxist. Im Jahr 1929 wurde er von einer deutschen Firma für einen großen Auftrag in Sowjetrußland angeworben. Er ging als marxistischer Arbeiter nach Sowjetrußland, um die Leistungen des Bolschewismus kennenzulernen. Als der Auftrag seiner Firma beendet war, trat er, wie Verwandte Sticking's mitteilen, notgedrungen in die Dienste einer sowjetrußischen Firma, da er sich inzwischen in Sowjetrußland erneut verheiratet hatte, seiner Frau aber, die nach sowjetrußischem Gesetz Sowjetbürgerin bleibt, die Ausreise aus Sowjetrußland nicht möglich war.

Sticking ist, wie so viele deutsche Arbeiter, die mit großen Hoffnungen nach Sowjetrußland gingen und dort vielleicht ihrer grenzenlosen Enttäuschung Ausdruck gaben, ein Opfer der sowjetrußischen Rassenjustiz geworden. Er wurde in unmenschlicher Weise gequält und gefoltert, und es wurde von ihm schließlich ein sogenanntes Geständnis erpreßt, wie man es bei allen bisherigen sowjetrußischen Schauprozessen nachgerade gewohnt ist. Es kann festgestellt werden, daß über Sticking seit seiner Auswanderung nach Sowjetrußland bei deutschen Stellen nicht das Geringste bekannt geworden ist.

Der Fall Sticking ist ein erneuter Beweis dafür, daß auch deutsche Marxisten vor dem Haß der Sowjetmacht nicht sicher sind, und ihnen im Land der Bolschewisten das gleiche Schicksal blüht wie allen Deutschen.

Obwohl Sticking Marxist war, hat sich die Reichsregierung trotzdem mit aller Kraft seines Schicksals angenommen, denn es spielt für das nationalsozialistische Deutschland keine Rolle, welche Weltanschauung der deutsche Volksgenosse im Ausland früher vertreten hat. Die deutsche Volksgemeinschaft als Schicksalsgemeinschaft nimmt sich selbstverständlich jedes deutschen Volksgenossen und Reichsangehörigen an, dem im Ausland Unrecht widerfährt. Jeder deutsche Reichsangehörige ist auch im Ausland des Schutzes der deutschen Volksgemeinschaft sicher. Es ist eine Frage der Ehre der deutschen Nation, keinen Angehörigen dieses Volkes jemals preiszugeben.

Die bolschewistischen Ziele, die von den Machthabern im Kreml mit dem Prozeß gegen den Ingenieur Sticking verfolgt werden, sind jedem Denkenden klar. Daher wendet sich die deutsche Reichsregierung mit Nachdruck gegen ein offensichtliches Theaterverfahren, das, durchsichtig in seiner Absicht, nicht den Ingenieur Sticking sondern den Deutschen in ihm treffen soll.

Was wird aus Sticking?

Scharfe Auseinandersetzung im Kreml

Der Londoner „Daily Express“ veröffentlicht in großer Aufmachung unter der Ueberschrift „Spaltung der Chefs Stalins über das Schicksal der Deutschen. — Sturm im Kreml“ eine Meldung seines Berichterstatters in Warschau. Darin heißt es: „Diktator Stalin berief Montag nachmittag eine Sonder Sitzung der Sowjetregierung in den Kreml, um die durch die Verkündung des Todesurteils den deutschen Ingenieur Sticking geschaffenen Lage gegen den deutschen Ingenieur Sticking geschaffenen Lage zu besprechen. Die Sowjetführer spalteten sich in zwei Gruppen, eine zugunsten einer Begnadigung, die andere zugunsten der Hinrichtung. Die Begnadigungsgruppe bestand aus Beamten des Außenkommissariates und Gemäßigten, die durch Berlins heftige Ausbrüche beunruhigt sind.“

Die Befürworter der Hinrichtung, bestehend aus radikalen Kommunisten, forderten, daß das Urteil vollstreckt werde; sie behaupteten, daß es der Wille des Sowjetvolkes sei, daß der „faschistische Hund“ Sticking sterben soll, und verwiesen auf Hunderte von Telegrammen örtlicher kommunistischer Parteigruppen aus der Sowjetunion, die den Tod verlangten. Sie setzten sich mit Verblendung über die Be-

fürchtungen der außenpolitischen Sachverständigen hinweg, daß Deutschland eine kraftvolle Aktion unternehmen könne, und drängten Stalin, ein Beispiel zu statuieren, um den Terrorismus in der Sowjetunion auszurotten.

Eine Stunde vor der stürmischen Sitzung sprach der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg in Moskau noch einmal im Außenamt vor, und verlangte dringend, daß eine günstige Antwort auf seinen Schritt zur Begnadigung sobald wie möglich gegeben werde. Der stellvertretende Außenkommissar Krestinski sagte dem Botschafter, daß bis nach Stalins Ratifizierung keine Antwort gegeben werden könne. Zu später Nachtstunde wartete Botschafter Graf Schulenburg noch immer.

„Rache für diplomatische Mißerfolge“

Brandmarke des Bluturteils von Nowosibirsk

Das Bluturteil von Nowosibirsk wird auch weiterhin von der Presse zahlreicher europäischer Länder gebrandmarkt. So gibt die amtliche „Wiener Zeitung“ der Ansicht Ausdruck, daß sich die Sowjetdiplomaten für ihre Mißerfolge der letzten Zeit an Deutschland rächen wollten, und schreibt: „Wenn sich der Stalin-Staat irgendwie in der Klemme befindet, dann veranstaltet er nach Wasserwerkstätten verwegene Schauprozesse, deren letzte Beweggründe gewöhnlich nur den ganz wenigen Drahtziehern des Kremls bekannt sind. Es sind dies sozusagen plöbliche Stichproben für die Haltbarkeit des Systems, Versuche wohl auch, die Aufmerksamkeit der Welt durch Herausforderungen in eine bestimmte Richtung zu lenken. Wie im Jahre 1928 sind jetzt wieder deutsche Ingenieure und sonstige reichsdeutsche Staatsbürger das Opfer einer sichtlich politischen Inquisition. Ein reichsdeutscher Ingenieur wurde zum Tode verurteilt.“

Begreiflich, daß eine Woge der Entrüstung durch das Reich fñhrt. Offensichtlich will der Bolschewismus ein sehr gefährliches Spiel wagen, um sich für die Mißerfolge der Diplomatie zu rächen und um den eigenen Anhängern durch gewaltiges Auftrumpfen zu imponieren. Ein ehrliches Wirken für den Frieden müßte allerdings ganz andere Vorzeichen haben.“

Die englischen Blätter wollen wissen, daß Graf von der Schulenburg abernals dem Außenkommissariat einen Besuch abgestattet und, wie „Daily Telegraph“ meint, in noch sehr viel engerer Form als bisher vor der Vollstreckung des Todesurteils gewarnt habe. Das Blatt fügt hinzu, der Fall Sticking müsse zu ernstlichen Besorgnissen auch für die übrigen Mächte Anlaß geben. Im übrigen vergleicht das Blatt den Prozeß von Nowosibirsk mit der feinerzeitigen Verhandlung gegen die Metro-Wideringenieur, bei der im wesentlichen die gleichen Beschuldigungen erhoben worden waren. Sticking sei „mit

russischen Methoden“ zu seinem Geständnis gebracht worden.

Die Sowjets wüten weiter

Schon wieder Verhaftungen von Reichsangehörigen.

Nach einer Mitteilung der Agentur des Außenkommissariats in Charkow sind am 21. d. M. drei weitere Reichsangehörige verhaftet worden, nämlich Monteur Friedrich Böhlerz der Jhoda-Werke, Kaiserlautern, Reinhold Schindler aus Jena, beide in Mariupol, und Hermann Stammer, Elektromonteur, gebürtig und wohnhaft in Charkow.

Der ehemalige Kriegsgefangene, Betriebsleiter Heinrich Schäfer aus Tschumysch (Kasakstan) wurde am 21. Oktober auf seiner Arbeitsstelle bei Frunse ohne Angabe eines Grundes verhaftet. Er befindet sich in Semipalatinsk und war am 11. November noch nicht verhört. Wie verlautet, wird er der „Konterrevolution zugunsten Deutschlands“ beschuldigt.

Die deutsche Botschaft in Moskau ist bemüht, die Fälle aufzuklären.

Auch ein General und 64 Offiziere im Gefängnis

Nach Berichten von Ausgewiesenen aus Sowjetrußland dauern die Verhaftungen der GPU, unter der sogenannten Opposition an. Allein in das Moskauer Butyrki-Gefängnis werden seit einiger Zeit täglich einige Hundert „Trotzkisten“ eingeliefert. Nach kurzem Aufenthalt werden die Gefangenen in der Regel für fünf Jahre in die Zwangsarbeitslager verschickt. Die Zahl der politischen Gefangenen, die in diesem Jahr allein durch dieses Moskauer Gefängnis gegangen sind, beläuft sich, wie sich auf Grund der Nummern der letzten Gefangenen leicht feststellen läßt, auf etwa 80 000.

Unter den in letzter Zeit in das Butyrki-Gefängnis eingelieferten „Trotzkisten“ befindet sich auch einer der höchsten Armeeführer, Marschall Samernit, der unlängst mit 64 Generalsstabsoffizieren verhaftet wurde.

Die meisten politischen Gefangenen kommen in das sogenannte „Bam-Lager“ an der Baital-Amursk-Magistrale in Ostsibirien, in dem sich mindestens 800 000 bis 900 000 politische Gefangene und Verbrecher befinden. Ein zweites Zwangsarbeitslager befindet sich in der westlich des nördlichen Ural gelegenen Taja mit der Zentrale Tschibzu an der Njetchura. In diesem Lager, in dem im vorigen Winter bis 54 Grad Kälte gemessen wurden, befinden sich etwa 50 000 Gefangene.

Aus allen Berichten geht hervor, daß man sich in den europäischen Ländern völlig unzureichende Vorstellungen über den Terror und das Ausmaß der täglichen Verhaftungen in der Sowjetunion macht.

Unverschämte Beleidigung Deutschlands

Friedens-Nobelpreis an einen Landesverräter verliehen

Das Nobel-Preis-Komitee des Norwegischen Storting hat den Friedensnobelpreis für 1935 Karl von Ossieky zugeteilt. Den Friedens-Nobelpreis für 1936 erhielt der argentinische Außenminister Carlos Saavedra Lamas.

Mit Karl von Ossieky ist der Friedensnobelpreis zum erstenmal an einen von dem höchsten Gericht seiner Heimat verurteilten Landesverräter gefallen. Karl von Ossieky wurde am 23. November 1931, also in der Zeit der November-Republik, vom 4. Straßsenrat des Reichsgerichts wegen Landesverrats zu einer Strafe von einhalb Jahren Gefängnis verurteilt; er trat diese Strafe im Mai 1932 an. Ein Gnadengeuch an den

Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, wurde von diesem abgelehnt. Ossieky ist Weihnachten 1932 auf Grund einer allgemeinen Amnestie in Freiheit gesetzt worden. Im Gegensatz zum Sowjetstaat, der jeden politischen Gegner an die Wand stellen läßt, hat sich das nationalsozialistische Deutschland darauf beschränkt, Ossieky am 28. Februar 1933 in Sicherheitsverwahrung nehmen zu lassen. Ossieky ist vor längerer Zeit aus dieser Haft entlassen worden und befindet sich in Freiheit.

Die Verleihung des Nobelpreises an einen notorischen Landesverräter ist eine derart unverschämte Herausforderung und Beleidigung des neuen Deutschland, daß daraus eine entsprechend deutliche Antwort erfolgen wird.



Schärfste Beurteilung im Ausland

Zu der Verleihung des Friedensnobelpreises an den Landesverräter Karl von Ossieky liegen noch nicht viel ausländische Pressestimmen vor.

Der sonderbare Entschluß des Osloer Nobelkomitees hat in weiten Kreisen des schwedischen Volkes starkes Befremden hervorgerufen.

Der älteste Nachkomme des Preisstifters, Ingenieur Ludwig Nobel, hat im „Afton Bladet“ eine Erklärung veröffentlicht, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt:

„Ich bin vollends derselben Meinung wie der Storchingpräsident Hambro, daß es unglücklich ist, wenn der Friedenspreis zu parteipolitischen oder überhaupt zu Zwecken benutzt wird, die Streitigkeiten hervorrufen könnten.“

Das Blatt nimmt an leitender Stelle unter der Ueberschrift „Troch allem — Ossieky“ eine ähnlich abweisende Stellung zu der Osloer Entgleisung ein.

„Man dagligt Allghanda“ erklärt: Der Friedenspreis Nobels für Ossieky ist als eine reine Kundgebung zu betrachten, eine Kundgebung in dem Maß, als sie einen Protest gegen den Nationalsozialismus bezweckt.

Die Nebenabgabe der „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen schreibt: Wenn das norwegische Nobel-Komitee sich doch entschlossen habe, dem umstrittenen Karl von Ossieky den Preis zu verleihen, um damit den Haß des ganzen nationalsozialistischen Deutschland hervorzurufen, so sei dies ein Beweis für eine starke Radikalisierung der ganzen Einstellung des Komitees.

Die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an den Einspazifisten Ossieky hat in Osteuropa außerordentliches Befremden ausgelöst, das sich zum Teil bis zur Entrüstung steigert, da man diese Entscheidung nicht nur als peinlich für das Richterkollegium empfindet, sondern vor allem, weil man darin eine bewußte Kränkung Deutschlands sieht.

Die Mitteilung über die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Karl von Ossieky und Dr. Carlos Saavedra-Lamas wird nur in wenigen römischen Zeitungen, und zwar kommentarlos, bezeichnet.

„Ueber die aus Oslo kommende Notiz könnte man sich täuschen. Der Lebenslauf des Deutschen Ossieky gleicht dem führenden Vertreter des intellektuellen kapitalistischen Romantismus, durch dessen Taten die ganze Welt mit Entsetzen dem tragischen Bürgerkrieg zugehen muß, der Spanien zerstört.“

„Ueber die aus Oslo kommende Notiz könnte man sich täuschen. Der Lebenslauf des Deutschen Ossieky gleicht dem führenden Vertreter des intellektuellen kapitalistischen Romantismus, durch dessen Taten die ganze Welt mit Entsetzen dem tragischen Bürgerkrieg zugehen muß, der Spanien zerstört.“

Bolschewismus — Pseudopolitisches Verbrechen

Die antikomunistische Vereinigung Oesterreichs veranstaltete eine Kundgebung, an der neben anderen ausländischen Vertretern auch der Leiter der Antikomintern, Dr. Ehrhart, teilnahm.

In einem feffelnden Vortrag, der oft von Beifall unterbrochen wurde, entwarf dann der Leiter der Antikomintern, Dr. Ehrhart, ein Bild der kommunistischen Ideenwelt, die in dem Luftstrom des Bolschewismus eine geradezu klassische Vorform gefunden habe.

Die bolschewistischen Machthaber hätten geglaubt, in Oesterreich ein Einfallstor nach dem Westen zu besitzen, statt dessen habe der 11. Juli diese Hoffnungen grundlegend zerstört.

Wenn man die moskowitzische Weltanschauung überhaupt auf einen Generalnenner bringen wolle, so müsse man höchstens von einem pseudopolitischen Verbrechen sprechen. Die Antikomintern erhebe nicht etwa einen Monopolanspruch in dem Kampf gegen den Bolschewismus, sondern man sei sich im Reiche darüber klar, daß der Abwehrkampf in jedem Lande entsprechend seiner Struktur individuell durchgeführt werden müsse.

Werbung verpflichtet

Staatssekretär Funk eröffnet den Reklamekongreß

Unter Beteiligung von 22 Nationen wurde in der Krolloper in Berlin der Kontinentale Reklame-Kongreß feierlich eröffnet.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Kongresses, stellvertretenden Reichspropagandaleiter Fischer, hielt Staatssekretär Funk die Eröffnungsrede, in der er einleitend seine Freude über den starken Auslandsbesuch ausdrückte, weil er die Möglichkeit gebe, Deutschland so zu zeigen, wie es ist.

Neuaustrichtung der Wirtschaftswerbung

„Sie werden sich davon überzeugen können,“ so sagte Staatssekretär Funk, „daß die deutsche Werbung keinem Zwange unterlegen ist, sondern daß sie umfangreicher, gesünder und stärker geworden ist, von den berufenen Stellen des neuen Reiches überall gefördert und überall angewandt wird.“

Werbung und Wettbewerb sind daher in dem nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsleben nicht zu entbehren. Im Gegenteil, wir haben es uns zur Aufgabe gesetzt, alle gesunden und starken Kräfte frei zu machen und zu entwickeln, sie allerdings dann auf das gemeinsame große Ziel auszurichten.

Diese Neuaustrichtung und Neuabgrenzung der Werbung und des Wettbewerbs ist für uns eine Notwendigkeit. Völker mit ausreichendem Lebensraum können in dieser Frage vielleicht anders denken.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft

Die besondere Bedeutung der Neuordnung der Wirtschaftswerbung und der Errichtung des Werberats der deutschen Wirtschaft beruht nun darin, daß hier die zentrale Institution geschaffen wurde, um die Werbung und damit den Wettbewerb neu zu gestalten.

Wir haben den Verleger nicht verstaatlicht, und wir haben dem Werbungtreibenden seine Freiheit gelassen, aber wir haben ihnen besondere Pflichten auferlegt.

Wir erwarten von ihm, daß er sein ganzes Können, sein ganzes Streben, seine ganze Privatinitiative daransetzt, diese Pflichten für den Staat zu erfüllen.

Ründerin der Leistung

Wir bejahen die Wirtschaftswerbung grundsätzlich, weil sie die Ründerin der Leistung ist, weil ihre Pionierarbeit den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt dem Volke zugänglich macht und weil die Werbung erzielten Leistungs- und Umsatzsteigerungen billigerer Herstellung und Vertriebsmethoden ermöglicht und damit

Waffenhilfe aus Moskau

Eine Armee von 250 000 Mann

Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet über die durchgreifende Sowjetisierung Barcelonas und der Provinz Katalonien. Danach stehen die gesamte Industrie, alle Schulen, Lichtspielhäuser und Theater unter sowjetischer Kontrolle.

Die sogenannte internationale Kolonne, die nach Madrid entsandt worden sei, sei von Sowjetrussen ausgebildet und enthalte eine große Zahl sowjetrussischer Offiziere.

Ferner sei, wie das Blatt mitteilt, eine Geheimpolizei nach dem Vorbild der russischen GPU geschaffen worden, die für die furchtbaren Massenmorde verantwortlich sei.

Explosion auf der „Cervantes“

Vor einigen Tagen behaupteten die spanischen Bolschewisten, daß der rote Kreuzer „Cervantes“ bei Cartagena von einem ausländischen U-Boot torpediert worden sei.

den Lebensstandard des einzelnen wie der Gesamtheit zu heben vermögen.

Wir wissen, daß der Kampf der Leistungen im Wettbewerb die Leistungen steigert und eine Auslese ermöglicht. Wir sind nicht der Auffassung, daß man mit der Werbung allein jedes Erzeugnis groß machen kann ohne Beachtung seiner Güte.

In Deutschland soll die Werbung nur für die wirkliche Leistung eingesetzt werden. Zweck der Werbung ist es, das Vertrauen des Umwobenen zu erringen und zu erhalten.

Dieses Vertrauensverhältnis wird nur so lange Bestand haben, solange der Verbraucher nicht getäuscht wird.

Wahrheit in der Werbung

Dieser Grundsatz der Wahrheit in der Werbung hat nicht nur Geltung für die nationale Volkswirtschaft, er muß vielmehr auch im zwischenstaatlichen Güteraustausch, in der Zusammenarbeit der Völker wieder aufs neue ersehen. Schmerzliche Erfahrungen der Vergangenheit haben gelehrt, daß nicht die Ausbeutung eines Segners oder eines Marktes auf die Dauer dem Ausbeuter Nutzen bringt.

Wahrheit und Ehrbarkeit müssen die Wirtschaftswerbung bestimmen. Der deutsche Kaufmann ist von uns zur Lauterkeit in der Werbung verpflichtet worden. Wir verlangen von jedem Werbungtreibenden, daß er für seine eigene Leistung eintritt.

Sie haben nun Gelegenheit, die deutsche Wirtschaftswerbung kennenzulernen. Wir wären glücklich, wenn auch Sie, die Fachleute der Werbung der anderen Länder unseres Kontinents, uns dabei mithelfen würden, in der Wirtschaftswerbung eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die sich dann auch in der gesamten öffentlichen Meinung der einzelnen Länder und in der politischen Führung der Völker auswirken wird.

Propaganda und Völkerverständigung

Dr. Goebbels vor dem Reklame-Kongreß-Teilnehmern.

Am Dienstagmorgens versammelten sich auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die Teilnehmer des Kontinentalen Reklame-Kongresses in den Festräumen des Propagandaministeriums.

Darin liege die eigentliche Größe, die mitreißende Gewalt und die Kraft der Propaganda, mit geeigneten Mitteln den Völkern die guten und edlen Dinge und Ideale vor Augen zu führen und allmählich auch die Völker zu guten und edlen Idealen zu erziehen.

„Es ist nicht wahr,“ erklärte Dr. Goebbels, „daß die Völker den Krieg wollen. Sie wollen ihn nur, wenn die öffentliche Meinung sie zum Krieg aufstacheln, sie sind friedliebend, wenn die Regierungen sie zum Frieden erziehen.“

Lage in Madrid völlig unhaltbar

Nach Meldungen nationaler Sender sollen in Madrid sämtliche Gaststätten und Hotels geschlossen sein, da nicht mehr genügend Lebensmittel vorhanden sind, um die Betriebe aufrechtzuerhalten.

Die sogenannte internationale Kolonne, die nach Madrid entsandt worden sei, sei von Sowjetrussen ausgebildet und enthalte eine große Zahl sowjetrussischer Offiziere.

Franco baut Kriegsschiffe

Das „Echo de Paris“ will ankündigen können, daß auf der Werft von Ferrrol demnächst ein neuer Kreuzer für

die spanische Nationalregierung vom Stapel laufen werde. Es handelte sich um den Kreuzer „Baleares“, der derselben Klasse angehört wie die Kreuzer „Canarias“ und „Amirante Cerbera“.

Fürchterlicher Häuserkampf in Madrid

Die nationalen Truppen setzten am Montag bei regnerischem Wetter den Angriff auf die Kaserne „Infant don Jaime“ und das berühmte Gefängnis „Carcel Modelo“ fort. Dem Angriff ging eine heftige Artilleriebeschussung voraus, an der alle Kaliber bis zu 21 Zentimeter beteiligt waren.

Die Bolschewisten verteidigten jedes einzelne Haus mit ungeheurer Zähigkeit und halten die Zugangsstraßen und vor allem auch die über den Manzanares geschlagene Pontonbrücke unter heftigem Feuer. Der Anmarsch der nationalen Sturmtruppen ist daher nur im Schutz von Panzerwagen möglich.

Die Verlustzahlen liegen bei dieser Kampfesweise selbstverständlich sehr hoch, vor allem bei den Bolschewisten, während die Marokkaner dank langer Erfahrung und musterhafter Ausbildung verhältnismäßig weniger Opfer zu beklagen haben.

Zwei sowjetrussische Tanks mit sowjetrussischer Besatzung verlugten am Montag, in die nationalen Linien einzudringen; sie wurden mit brennendem Benzin übergossen und auf diese Weise zur Strecke gebracht.

Urlaubssperre für Malta-Flotte

Wie das Londoner Reuterbüro aus Malta meldet, ist der Urlaub für britische Schiffsbesatzungen in Malta abgefragt worden; alle Offiziere und Mannschaften müssen an Bord der Schiffe bleiben. Ein Vorkampf, der zur Unterhaltung der türkischen Flottengäste stattfinden sollte, ist in letzter Stunde ebenfalls abgefragt worden.

Die englische Admiralität bestätigt, daß sich das Flaggschiff der ersten U-Bootsflotte, das Dienstaus aus Malta ausgelassen ist, nach Spanien begibt; es wird dort die „Wolfwidwe“ ablösen. Die U-Boote, die das Flaggschiff bei der Abfahrt aus Malta begleiteten, würden sich nicht in spanische Gewässer begeben, sondern Übungen auf hoher See abhalten.

Die französische Regierung hat sich in der Frage der Blockade des Hafens von Barcelona dem englischen Standpunkt angeschlossen. Die französische Regierung vertritt die Ansicht, daß sie eine von der nationalen Flotte durchgeführte Blockade schon deshalb nicht anerkennen könne, weil sie die Nationalregierung nicht als eine kriegsführende Macht anerkannt habe.

Paris lehnt Blockade ab

Die französische Regierung hat sich in der Frage der Blockade des Hafens von Barcelona dem englischen Standpunkt angeschlossen. (Der englische Außenminister Eden hatte dieser Tage eine Blockade des spanischen Hafens abgelehnt. — D. Schriftl.) Die französische Regierung vertritt die Ansicht, daß sie eine von der nationalen Flotte durchgeführte Blockade schon deshalb nicht anerkennen könne, weil sie die Nationalregierung nicht als eine kriegsführende Macht anerkannt habe.

Belgien hält an seiner Nichtmischungs politik fest

Brüssel, 25. November. In der gestrigen Kammerausprache, über deren Beginn bereits berichtet wurde, recht fertigte Außenminister Spaak die Politik der Nichtmischung, der Belgien beigetreten ist. Bei dieser Rechtfertigung war er auch gezwungen, ohne sich unmittelbar an die Sozialdemokraten zu wenden, gegen die Politik seiner eigenen Partei Stellung zu nehmen, da diese auf ihrem letzten Kongreß die Unterstützung der spanischen Roten gefordert hat.

Der Außenminister führte aus, daß der Nichtmischungspakt nach Ansicht der belgischen Regierung das sicherste Mittel sei, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Belgien werde aus grundsätzlichen Erwägungen an seiner Nichtmischungs politik festhalten. Spaak begründete diese Politik mit Hinweisen auf die von Belgien erstrebte Unabhängigkeit. Eine andere Politik sei auch deshalb nicht möglich, weil die öffentliche Meinung in Belgien in der Beurteilung der Vorgänge in Spanien geteilter Meinung sei.

Dormoys zum französischen Innenminister ernannt

Paris, 25. November. Am Dienstagabend teilte der Ministerpräsident im Verlaufe des Kabinettsrates mit, daß der Präsident der Republik auf seinen Vorschlag den bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Dormoys zum Innenminister ernannt hat. Der Kabinettsrat prüfte dann das vom Ministerpräsidenten vorgelegte neue Pressegesetz, mit dem sich auch der am Mittwoch nachmittags zusammengetretene Ministerrat befassen wird.

Jüdischer Arzt zerstört die Volkskraft des Burgenlandes

Auffsehen erregender Abtreibungsprozess in Wien. Wien, 25. November. Ein jüdischer Arzt, der geradezu bewußt an der Ausrottung mehrerer burgenländischer

Bezirke gearbeitet hat, hat sich in mehrtägiger Verhandlung wegen verbotenen Eingriffes in unehelichen Fällen und über dies wegen Schändung vor einem Wiener Gericht zu verantworten.

Der burgenländischen Landesregierung war es aufgefallen, daß die Geburtenziffer in einigen Bezirken des nördlichen Burgenlandes, die sich sonst durch eine große Bevölkerungszunahme auszeichnete, plötzlich auffällig abzusinken begann. Längere Zeit konnte man sich diese Tatsache nicht erklären, bis sich schließlich der Verdacht ergab, daß der aus Galizien zugewanderte jüdische Arzt Dr. Edmund Segall in großen Stille Schwangerschaftsunterbrechungen vornahm.

Die Zahl seiner Verbrechen läßt sich auch nicht annähernd feststellen. Bei der Untersuchung kam auch zu Tage, daß er zahlreiche Frauen, die sich bei ihm einer Operation unterzogen hatten, dann später unter Drohungen mißbraucht hatte.

Britisches und Sächsisches

Alte Grabsteine

Sie sind sehr wertvoll für Chroniken

Im Rahmen der Dorfverschönerungsaktion werden auch die Friedhöfe einer genaueren Betrachtung unterzogen. Rings an den Mauern der Friedhöfe lehnen alte Grabsteine, Gräber werden eingeebnet, Grabsteine entfernt. Sind im Orte irgendwo Bauten, so werden die Grabsteine zertrümmert und als Baumaterial zu Wegebauten oder sonstwie verwendet.

So gut die Sache ist, alles Material zum Bauen zu verwenden, und die Kosten für Neumaterial zu sparen, so muß doch zunächst darauf hingewiesen werden, daß die Grabsteine vor ihrem Zertrümmern auf ihren Wert für die familiengeschichtliche Forschung hin untersucht werden.

Wo immer die alten Grabsteine entfernt werden müssen, handelt es sich oft um Familien, die im Orte bereits ausgestorben oder deren Nachkommen an einen anderen Ort gezogen sind. Es muß nun schon im Interesse der Gemeinde liegen, die Aufschrift solcher Grabsteine zu retten, dadurch, daß die Gemeinde oder auch die Kirchenbehörde ein Buch anlegt, in dem die Aufschriften der Grabsteine, die der Vernichtung anheim fallen, eingetragen werden.

Die Auswertung ist mannigfaltig. In erster Linie bietet solche Abschrift dem Verfasser der Ortschronik willkommene Material. Zum anderen dienen solche Abschriften der Familienforschung direkt. Der Nachweis der arischen Abstammung hat bei vielen den Wunsch entfacht, so weit als möglich die Ahnenreihe fortzusetzen. Da es mitunter an Unterlagen in den Kirchenbüchern fehlt, dienen solche Abschriften als überaus wertvolle Ergänzungen. Man sollte es sich daher zur Pflicht machen, Grabsteine, die vor 1800 zurückreichen, nicht zu vernichten, sondern sie an geeigneter Stelle an der Kirchhofsmauer anzubringen, wenigstens für die nächsten 20 Jahre, da ja die Familienforschung erst ihren Anfang genommen hat.

Hier sei auch noch auf eine andere Angelegenheit hingewiesen. Auf unzähligen alten Dorffriedhöfen finden sich statt der Grabsteine eiserne Grabkreuze handwerklicher Schmiedekunst. Die oft werden solche auf dem Abfallhaufen angelassen. Die Eisenkreuze scheinen nicht zu wissen, welchen Wert deutscher Kunst sie der Vernichtung mitunter preisgeben. Bei allen eiserne Grabkreuze frage man bei dem zuständigen Heimatmuseum an, das solches wertvolles Kulturgut gern in Pflege nehmen wird, wenn es die Gemeinde gern los sein möchte. In den Museen befinden sich heute schon zahlreiche solcher handgeschmiedeter Grabkreuze von hohem Kunstwert.

Grabsteine für berühmte Einwohner des Ortes (Gelehrte, Erfinder, Schriftsteller, Dichter, Künstler, Soldaten usw.) vernichte man überhaupt nicht.

Pulsitz. Rentenzahlung. Bei den Postämtern Pulsitz und Dörner werden die Heeresrenten am 28. November und die Invalidenrenten am 1. Dezember ausbezahlt.

Mehr Fisch auf der Speisekarte. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsausschüsse und Vorkontrollen Fritz Dreesen wendet sich mit einem Appell an die deutschen Gaststätten, dem Fisch stärkere Beachtung zu schenken. Viel mehr als bisher müßten deutsche Fischgerichte auf den Speisekarten erscheinen. Die Aufgabe des Gewerbes dürfe sich nicht darin erschöpfen, Fischgerichte auf besonderes Verlangen des Gastes zur Hand zu nehmen, sondern es habe in Erkenntnis seiner Pflichten mehr als bisher den Gast durch entsprechende Beratung zur vorzüglichen Bestellung eines Fischgerichtes zu veranlassen. Außer den Hochseefischen sei es der Süßwasserfischmarkt, der gegenwärtig ein besonders reichhaltiges Angebot zur Verfügung habe. Ein ebenso wichtiges wie in anderen Ländern längst populäres Nahrungsmittel seien die Muscheln. In der ostpreussischen Seefische seien neuerdings große Muschelformen errichtet worden, deren Ernte in jeder Beziehung der Auslandware ebenbürtig sei.

Kornblumenbekämpfung jetzt durchzuführen! Die Bekämpfung der Kornblumen in den Winterfrüchten wird häufig bis zum Frühjahr hinausgeschoben. Die Antragspflichtigen haben sich dann aber schon so weit entwickelt, daß sie in der Regel nicht mehr vernichtet werden können. Die Bekämpfung muß deshalb bereits im Herbst erfolgen, wenn die Pflänzchen etwa das 2. bis 4. Blatt gebildet haben. In diesem Stadium sind sie am empfindlichsten gegen mechanische und chemische Mittel. Bei Verwendung von Kalziumchlorid oder einem Gemisch von Staubkalk und Kalziumchlorid werden außerdem die keimenden Kornblumensamen mit erfasst. Am Ueberwachungs- und Lagerfrucht zu vermeiden, muß jedoch die Strohstoppel entsprechend herabgesetzt werden. Näheres über Kornblumenbekämpfung teilt gegen Einfindung des einfachen Briefpostens mit die Staatliche Hauptstelle für landw. Pflanzenschutz, Dresden-21, 16, Stübellee 2.

Musik großer Meister in den Betrieben. Die Höhepunkte des Winterprogramms des deutschen Rundfunks liegen bei den Betriebskonzerten, die unter dem Motto „Musik großer Meister in den Betrieben“ in den verschiedenen Gauen durchgeführt werden. Die dritte Reichsfestung aus Betrieben in Zusammenarbeit mit der Funkwallerorganisation der Deutschen Arbeitsfront bringt der deutsche Rundfunk am 25. November von 12 bis 13 Uhr aus dem Freizeitraum der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig. Es wirken mit das Leipziger Einfontierorchester unter Generalmusikdirektor Weisbach, Margarete Tschamacher und Torsten Ralph von der Staatsoper Dresden.

Reichenbach. Betriebsappell der Gefolgschaft der Rittergüter Reichenbach, Reichenau und Reichsch. Am Sonnabend nachmittag und abend waren die Gefolgschaften der drei Rittergüter zu einem Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Weidmannsruh“ Reichenbach versammelt. Zunächst wurden alle mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Bald ergriff der Betriebsführer, Oberinspektor Otto Körner, das Wort zu einer Ansprache. Er begrüßte den Reichsgefollgschaftswart Dietrich, die Gäste und seine Gefolgschaftsmitglieder.

Dann führte er ungefähr folgendes aus: Nach reiflicher Bergung der Ernte wollen wir heute einige Stunden echter Volksgemeinschaft feiern. Der alte Kampf zwischen Erzeuger und Verbraucher ist beseitigt, alle bekennen sich zum Führer und fühlen sich zusammengedrückt. Als Grundlage unseres Volkstums ist die Landwirtschaft wohl der wichtigste Betrieb. Ein Ziel ist erreicht: ein freier Bauer in einem freien Deutschland. Auch das nächste Ziel in der Erzeugungsschlacht werden wir erreichen. Ich benutze den Tag, um allen meinen Mitarbeitern für ihre treuen Dienste meinen herzlichsten Dank auszusprechen und heute langjährig verdienten Arbeitern die Treueprämien auszuzahlen. Von den drei Rittergütern werden 40 Gefolgschaftsmitglieder damit bedacht. Es ist ein gutes Zeichen, eine derartig große Anzahl langjähriger Arbeiter zu beglückwünschen, und damit ein gutes Zeichen von Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft. Alle stimmten zum Schluß freudig in den Gruß an unseren Führer ein. Einzelgefänge mit Klavierbegleitung, allgemeine Lieder und angeregte Unterhaltung verkürzten bei Freibier und guten Zigarren die Zeit bis zum Abend. Reichsgefollgschaftswart Dietrich (Ramenz) überbrachte die Grüße des Reichsbauernführers und gab seiner Freude Ausdruck, einen so schön harmonischen Gemeinschaftsabend mit erleben zu dürfen. Nach gemeinsamem Abendbrot dankte der Älteste der Gefolgschaft dem Betriebsführer für alle empfangenen Wohlwollen. Betriebswart Hunger ehrte die Ältesten der Ausgezeichneten mit kurzen Worten. Alle sangen ihnen zu Ehren das Lied „Ich immer Treu und Redlichkeit“. In fröhlicher Stimmung blieb man noch einige Zeit beisammen.

Ramenz. Gedenktafelweihe in der erneuerten St. Just-Kirche. In der Mittagsstunde des vergangenen Sonntag fand die feierliche Weihe der erneuerten St. Just-Kirche statt. Aus diesem Anlaß hatte sich eine große Anzahl Ramenzer Volksgenossen, Vertreter der Behörden, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Kriegerkameradschaft und des Soldatenbundes eingefunden, war doch diese Feierstunde mit der Weihe der Gedenktafel für die 360 im Weltkrieg Gefallenen der Ramenzer Kirchengemeinde verbunden. Superintendent Pq. Thomas berichtete von dem Einfluß der Kirchengemeinde, die ehrwürdige Kirche neu auszugestalten, womit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Ausführlich schilderte er die Einzelheiten der Kirche und fand herzliche Dankesworte für die Helfer, die dem Werk Gestalt gegeben. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor, daß die Gedenktafel der Gefallenen allen Besuchern Mahner sein mögen für Liebe und Treue zum Vaterland. Nach der Weihe des erneuerten Gotteshauses nahm Pfarrer Larraf das Wort zu einer Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden des Weltkrieges und die Blutzugenden der Bewegung. Aus ihrem Blute ist die Freiheit des deutschen Volkes entstanden, ihr Opfer führte zu einem herrlichen Siege. Mit gesenkten Fähen und dem Lied vom guten Kameraden wurden die Gedenktafel der Gefallenen geweiht. Zahlreiche Kranzniederlegungen schloßen sich dem Weihen an. Choralsung beendete die eindrucksvolle Feier. Am Nachmittag fand eine zweite Gedenkfeier statt, zu der wiederum viele Volksgenossen gekommen waren. — Am allen Gelegenheit zu geben, die Neugestaltung der St. Just-Kirche in Augenschein zu nehmen, wird die Kirche auch in den nächsten Tagen noch zur Besichtigung offengehalten gehalten.

Rammenau. Vom Wagen gestürzt. Als am Montag der Gutsherrenwagen Scheerer mit einem Beschir hier den sogenannten Hohlweg passierte, gingen die Pferde durch. Scheerer stürzte vom Wagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sich keine Entlassung ins Krankenhaus zu Bischofswerda erforderlich machte.

Bischofswerda. 98 Jahre alte Einwohnern. Wohl die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Auguste verw. Klemann, Goldbacher Weg Nr. 3 wohnhaft, kann am 26. November ihren 98. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit begehen. Mit ihrem im Sommer dieses Jahres verstorbenen Ehegatten Hermann Klemann feierte sie im Mai 1931 das seltene Fest der eisernen Hochzeit. Das große Geburtstagskind stammt aus Churwinda in der Mark Brandenburg, lebt aber seit vielen Jahrzehnten in unserer Stadt.

Dresden. Die Tierärztekammern. Der Reichstierärztleiter hat im Reichsgebiet 16 Tierärztekammern gebildet und ihre Unterlegungen in Bezirksvereinigungen festgelegt. Die Tierärztkammer für das Land Sachsen hat ihren Sitz in Dresden.

Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder im Güterfernverkehr

Die Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe“ macht darauf aufmerksam, daß die angeforderte Reichsrahmentarifordnung für den Güterfernverkehr im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht ist und am 1. Januar 1937 in Kraft tritt. Durch die Verordnung des Reichsverkehrsministers werden nicht nur die Gefolgschaftsmitglieder sondern sämtliche im Güterfernverkehr tätige Volksgenossen in den Reichsrahmentarif einbezogen. Die Neuregelung enthält die Bestimmung, daß alle Betriebsführer im Güterfernverkehr, welche Gefolgschaftsmitglieder beschäftigen, diese mit je einem Stück der Tarifordnung zu versehen haben. Die erforderliche Menge der Tarifordnungen hat sich jeder Betriebsführer bei der zuständigen Dienststelle des Reichskraftwagenbetriebsverbandes zu beschaffen. Wir fordern die Betriebsführer auf, sich rechtzeitig die Tarifordnungen zu besorgen und an ihre Gefolgschaften so zu verteilen, daß jeder mit dem Tag des Inkrafttretens der Tarifordnung über die Bestimmungen dieses wichtigen neuen Tarifwerkes unterrichtet ist.

Sonntagsrückfahrkarten zur Adventschau in Thalheim i. E.

Vom 22. November bis 6. Dezember findet in Thalheim i. E. eine Adventschau erzebergischer Volkskunst statt. Zum Besuch dieser Veranstaltung werden von den nachgenannten Bahnhöfen der Reichsbahndirektion Halle Sonntagsrückfahrkarten nach Thalheim i. E. ausgegeben. Die Karten gelten von Sonnabend, 28. November, 0 Uhr, bis Montag, 30. November, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt), und von Sonnabend, 5. Dezember, 0 Uhr, bis Montag, 7. Dezember, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Es kommen folgende Bahnhöfe in Betracht: Geithain, Lautenhain, Hopfgarten, Frauendorf, Frohburg und Leipzig Hauptbahnhof.

Dresden. Zwei Tote durch Unvorsichtigkeit. In ihrer Wohnküche in der Boderiger Straße wurden der sechszwanzig Jahre alte Gustav Steinchen und seine zweiundzwanzig Jahre alte Ehefrau gasvergiftet vorgefunden; es handelt sich um einen Unglücksfall.

Vom 15. November bis 23. Dezember kann sich jeder berufstätige Jugendliche zur Teilnahme am vierten Reichsbewerkskampfe melden

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, 26. November 1936.

Frühnebel, im Flachland teilweise Frühnebel, sonst vorwiegend heiter, im Gebirge Regen und mild, im Flachland noch Nachtfrost, schwache Winde aus südlicher Richtung.



Die Spitzen-Elster fliegt durch Sachsen

Wer sie einfängt, kann sie behalten

Die Blauener Spitzenrosette stellt eine besondere Eigenart der Erzeugnisse der vogtländischen Industrie dar; sie wird am kommenden Sonnabend und Sonntag, wenn sie bei der gaweigenen Sammlung für das Winterhilfswerk im Gau Sachsen mit der vogtländischen Elster durch unsere Politischen Leiter zum Kauf angeboten wird, stark begehrt werden. Jeder will diese geschmackvolle Spitze kaufen, und viele Volksgenossen geben sich mit einem Stück dieser Spitzenrosette sicherlich nicht zufrieden, weil sie abgesehen davon, daß durch den Kauf dieser Abzeichen wiederum ein Beitrag zum W.H.W. geleistet wird, in mannigfacher Weise zu verwenden ist. Als Zierstück an Kleidern wird diese Spitze, die von den anfähigen Künstlern des Vogtlandes entworfen worden ist, das Entzücken der Frauen hervorrufen. Diese künstlerisch formvollendete Spitzenrosette stellt tatsächlich ein schönes Schmuckstück dar. Sie kann auch als Unterfah für Gläser, für Konfektbehälter und für mancherlei andere Dinge gebraucht werden.



Wenn also am kommenden Sonnabend und Sonntag die vogtländische Elster mit der Rosette im Schnabel zu uns fliegt, dann werden wir uns alle bemühen, dieses Abzeichen

möglichst rechtzeitig zu kaufen, denn nach den bisherigen Erfahrungen werden die Abzeichen, obwohl für den Gau Sachsen anderthalb Millionen Stück hergestellt worden sind, so zahlreich verlangt werden, daß derjenige, der zu spät kommt, kein Abzeichen erhält; aber er wird trotzdem gern seinen Beitrag in die Sammelbüchse werfen, denn er weiß, daß es am kommenden Sonnabend und Sonntag wiederum um die Linderung der Notlage bedürftiger Volksgenossen geht.

Neueste Drahtberichte

Die spanischen Bolschewisten „beschlagnahmen“ deutsche Amtsgebäude

Madrid. Die roten Machthaber haben mit der Begründung, daß „die spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben“ die Gebäude der deutschen Schule und des deutschen Konsulates in Cartagena widerrechtlich mit Beschlag belegt. Das Schulgebäude wird als Quartier für rote Milizen, das Konsulat als Sitz einer roten Kommission benutzt werden.

Deutsch-Japanisches Abkommen gegen die Kommunistische Internationale

Berlin. Am Mittwoch nachmittag wurde von dem Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin, Vicomte Mutschakow, im Auftrag des Kaisers von Japan und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Reiches Joachim von Ribbentrop, im Auftrage des Führers und Reichskanzlers ein Abkommen gegen die Kommunistische Internationale unterzeichnet.

Luffschiff „Hindenburg“ zur letzten Südamerikafahrt gestartet
Frankfurt a. M. Das Luffschiff „Hindenburg“ startete am Mittwoch 8.30 Uhr zu seiner letzten diesjährigen Südamerikafahrt.

Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages zugestimmt
London. Das Unterhaus hat der Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages am Dienstagabend zugestimmt. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschuldigte der konservative Abgeordnete, Generalmajor Knox, mit einer Anfrage den englischen Wirtschaftsminister einer indirekten Finanzierung der sowjetrussischen Waffenlieferungen an die spanischen Marxisten durch die Gewährung einer Anleihe.

Neuer großer Waffenschmuggel aufgedeckt

Paris. Bei Marseille ist die Polizei am Dienstagabend einem großen Waffenschmuggel auf die Spur gekommen. Der Gendarmarie gelang es, neun Lastkraftwagen mit Waffen und Munition zu beschlagnehmen. 11 Personen wurden verhaftet. Es besteht kein Zweifel, daß die Ladung für Katalonien bestimmt war.

Furchtbares Hochbahn-Unglück

Chicago. Auf dem Hochbahnhof Granville ereignete sich am Dienstag ein schweres Hochbahnunglück. Ein in voller Fahrt befindlicher Expresszug fuhr auf einen haltenden Lokzug auf. Die letzten Wagen des Lokzuges, die in einer veralteten Holzkonstruktion gebaut waren, wurden vollkommen zertrümmert. Durch den Anprall wurden die Insassen viele Meter weit auf die Gleise und die sechs Meter tiefer liegende Straße geschleudert. Bislang konnten 10 Tote und 75 zum Teil Schwerverletzte, darunter Frauen und Kinder, geborgen werden. Man befürchtet, daß unter den Trümmern noch eine große Zahl weiterer Todesopfer begraben liegt.

Gasthof Lunze, Großnaundorf

Sonnabend, d. 28. 11. ab 8 Uhr abends
u. Sonntag, d. 29. 11. ab 3 Uhr nachm.
bis 12 Uhr



Großer Preis-Skat

Freundlich laden ein die Spielleitung, der Wirt.

Reparaturen

an Radio-Geräten aller Art, sowie Neuanlagen im 1. Fachgeschäft

Radio-Müller, Pulsnitz M.S.

Telefon Nr. 250 am Mittelmühlteich

Es genügt nicht,

nur ein mögliches Jagdwild
bloß zu erjagen, sondern es
sicher zu machen, möglichst viele
Kühe davon zu kassieren.
Die Jagdwilderei in
unserem Land ist der
größte Mangel daran!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in
so reichem Masse übermittelten Glückwünsche u.
Geschenke danken wir hiermit allen herzlichst

Erich Oswald und Frau Gerda

geb. Grossmann
Ohorn, Grossnaundorf

Es ist eine uralte Erfahrung, daß sich die Menschen immer
dann unsern Heil- und Wildkräutern zuwenden, wenn sich
Schäden an der Gesundheit zeigen; Schäden, die zu-
meist durch falsche Ernährung verursacht wurden. Mit

Chlorophyllan

können Sie sich die heilkräftigen Wildkräuter zu Ihrer
dauernden Nahrung machen. Sie werden selbst einsehen,
welcher Nutzen darin liegt.

Chlorophyllan-Werk

Bitte Prospekte anfordern! Auslieferungslager Dresden-A. 1
Wallstr. 8. Ruf 18565.

Jeder merkt: Köstlicher Schwarzbier stärkt!

Vertrieb: Aug. Ritche, am Bahnhof; Ernst Emil Körner; Max
Kunath; Franz Frisch.

Wer ist dein Freund?

dein Helfer, wenn die Nähmaschine nicht geht? Nur der Nähmaschinen-Fachmann, der die Maschine nicht nur verkauft, sondern auch repariert und der auch ein großes Lager unterhält.



Ein Meisterwerk deutscher Technik

der Nähmaschinen-Fachmann
Kurt Garten, Wettinplatz

Warum Foto-Apparate von auswärts?

Foto-Jentsch leistet ja noch mehr. Bitte verlangen Sie unsere kostenlosen Preislisten und besichtigen Sie unverbindlich unser Lager in Foto-Apparaten. [Preise von 4.— bis 165.— Mk.]

Central-Drogerie u. Fotohandlung M. Jentsch

Seute

frischen Quarg

frisch geräucherte Heringe
Bücklinge bei

Erich Diebel

Pulsnitz M. S.

Ein bekömmliches Abendgetränk ist der

Cedro-Haustee

[125.0.—0.50] aus der

Central-Drogerie Max Jentsch

Kurt Herbert Hempel

Bei dem so plötzlichen Heimgange unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels

Kurt Herbert Hempel

st es uns ein Herzensbedürfnis allen zu danken, die während seiner schweren Krankheit uns hilfreich zur Seite standen. Herzlichen Dank für den überaus zahlreichen Blumenschmuck, sowie der Teilnahme durch Wort und Schrift, allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das ehrenvolle Geleit gaben, insbesondere seinen treuen Gefährten vom Jungvolk, den Abordnungen der HJ., SA., NSDAP. und des BdM., seinem Klassenlehrer, Herrn Augustin, sowie der gesamten Lehrerschaft von Lichtenberg. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Häntsch für die trostreichen Worte an heiliger Stätte und Herrn Kantor Loos für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge. All diese Beweise der Liebe und Teilnahme haben unserem wunden Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Herbert, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in dein allzu frühes Grab nach.

In tiefer Trauer
Familie Kurt Hempel
Lichtenberg und alle Angehörigen

Die ganze Familie nimmt daran teil!



Alles Wissenswerte über Volk und Staat, Kunst, Forschung, Technik, Wirtschaft, Pflanzen, Tiere, berühmte Männer u. Frauen, Rechtsfragen, Vorgeschichte und Geschichte, Schrifttum, Völker und Menschenrassen, Krankheiten, Hygiene und Sport.
Über 10000 Abbildungen!

Der Neue Brockhaus

Allbuch in vier Bänden und einem Atlas

Das erste Konversationslexikon, das nicht nur alle für den Menschen von heute wichtigen Sachangaben bringt, sondern zugleich über alle deutschen Wörter Auskunft gibt, auch die alltäglichen und mundartlichen! Hervorragende Ausstattung, bester Druck!

Nützen Sie den ermäßigten Vorbestellpreis

der nur beschränkte Zeit gilt. Jetzt kostet jeder Textband in Ganzleinen

nur 10 Mark

Günstige Monatsraten von 2 1/2 Mark an! Gegen Einsendung des nebenstehenden Abschnittes mit Ihrer genauen Anschrift erhalten Sie ein reichbebildertes Probeheft kostenlos und unverbindlich.

J. A. Brockhaus, Leipzig C 1

Name:
Stand:
Anschrift:

Heimbandweber

für achtschäftige Bänder bis 20 mm breit, erhalten Arbeit. Zu erfragen in d. Geschäftsstellen dieses Blattes.

Ein gebrauchter, transportabler
Küchenherd
zu verkaufen. Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Blattes

Ankündigungen aller Art

in dieser Zeitung sind von denkbar bestem Erfolg!

Für das liebevolle, wohlthuende Mitempfinden und die Verehrung durch Wort, Schrift und die herrlichen Blumenspenden, sowie das ehrenvolle, zahlreiche Geleit bei dem so frühen Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Gerhard Schöne

danken wir hierdurch allen von ganzem Herzen. Besonders danken wir noch dem NSKK, Motorsturm 22/M/133 und den SA-Stürmen, sowie seinen Schulkameradinnen und -Kameraden für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Ehre. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Müller für seine so tief zu Herzen gehenden Worte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Pulsnitz (Siedlung Waldschlößchen)

Du Teurer bleibst uns allen unvergessen, wer dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

